Zeitschrift: Schweizer Ingenieur und Architekt
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 104 (1986)
Heft: 16

Sonstiges

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Setzerei

Mit den Qualitätsfortschritten des Offset-Druckverfahrens sind Bleisatz und Zink-Clichés fast vollständig aus dem Fachzeitschriften-Druck verschwunden. Die letzten Zeilensetz- und giessmaschinen («Linotype») waren zwar bereits mit Lochstreifensteuerung automatisiert, konnten jedoch keine wesentlich höhere Arbeitsgeschwindigkeiten erreichen.

Der «Schweizer Ingenieur und Architekt» vollzog den Schritt zum rationelleren Offset-Druck zu Beginn des Jahres 1979, zusammen mit dem Namenswechsel und der grundsätzlichen Neugestaltung des grafischen Erscheinungsbildes. Kurz danach ging die Setzerei dazu über, die Texte an Bildschirmstationen zu erfassen und mittels leistungsfähiger Belichtungsmaschinen auf Film auszugeben. Das Erstellen von Formeln und Tabellen über das Satzrechnerprogramm ist auch heute noch relativ aufwendig und mit viel Codier-Arbeit verbunden, was eine gute, systemspezifische Ausbildung des Satzfachmanns voraussetzt. Formeln und Tabellen können somit wie bisher als Papierkopie in die Setzerei gehen. Daher sind die Ansprüche an das Textverarbeitungssystem auf dem PC und an den optischen Lesekopf der Redaktion bedeutend weniger hoch – und nach der «80/20-Regel» weniger kostspielig.

Ausser der Textdiskette erhält der Arbeitsvorbereiter (Bild 5) der Setzerei einen Papierausdruck, anhand dessen er die erforderlichen Steuerbefehle für den Satzrechner vervollständigt. Bei dieser Vorbereitung entscheidet er auch, welche Textteile als Spezialsatz von Hand in das Satzsystem einzugeben sind. Seine Rückmeldungen sind für die Redaktion in der Einführungsphase besonders wertvoll, soll doch die Redaktion keine falschen Steuerzeichen verwenden, die der Satzrechner schlecht «verdaut». Die Filmherstellung für den Offsetdruck bleibt bei der elektronischen Textübermittlung unverändert.

Die Anlieferung von Texten auf Diskette erspart der Setzerei das arbeitsintensive Eintippen beim Erfassen. Trotz der grossen Übung mancher Erfasserinnen, die bis zu 20 000 Zeichen pro Stunde eintippen, bringt das Erfassen ab Diskette eine zeitliche Entlastung in Stosszeiten sowie eine spürbare Reduktion der unvermeidlichen Abschreibfehler. Der Hauskorrektor braucht die Fahnenabzüge nur noch nach «Duden» frei zu überlesen und muss den Text nicht mehr anhand des Manuskripts auf Vollständigkeit überprüfen.

Die Reduktion der Fehlerquellen und der nach der Einführungszeit resultierende Zeitgewinn sind für unsere Fachzeitschrift ebenso wichtig wie die Senkung der Satzkosten.

Technische Daten

Personal Computer
IBM AT 02, Festplatte 20 MB, Disketten 5¼", 1,2 MB und 360 KB;
IBM XT, Festplatte 10 MB, Disketten 5¼", 360 KB; Textverarbeitungsprogramm: MS-Word mit Betriebssystem DOS (Mikrosoft Inc.)

Lesegerät
DEST Workless Station, erfasst 8 Standard-Schreibmaschinenschriften bis +/- 10% Grössenabweichung (3. Automatenkopie), bis 10% Schräglage. Theoretische Lesegeschwindigkeit 140 Blatt A4 pro h.

Satzrechner der Druckerei
Siemens-Rechner 7748, Satzprogramm Cosy

Belichtungsmaschine
Digiset 40 T 30 (Hell AG)

Bilder

Im «Schweizer Ingenieur und Architekt» lässt sich die verlangte hohe Qualität der Bildwiedergabe nur mit einer guten Papierqualität und einem wesentlich feineren Bildraster als z. B. in Tageszeitungen erreichen. In vielen unserer Beiträge stellt die Bildauswahl einen wesentlichen Teil der Redaktorenarbeit dar; die Bilder 6 und 7 zeigen z. B. das Zusammenstellen einer Architektur-Wettbewerbsdokumentation.

Da eine Digitalisierung und elektronische Speicherung von Bildern bei feinem Bildraster noch sehr aufwendig ist und in der Handhabung noch keine wesentliche Vereinfachung bringt, werden Bildvorlagen weiterhin als Lithofilme fotografisch hergestellt, die dann anhand der in einer «Maquette» vorgeklebten Papierkopien zusammen mit den transparenten Textfilmen manuell zur fertigen Seite montiert werden.

Zukunft

Weitere Fortschritte sind vor allem in der technischen und preislichen Entwicklung grösserer Speicher und schnellerer Rechner sicher zu erwarten. Damit wird die digitale Speicherung der Textbilder auch bei feinem Bildraster vertretbar werden. Dann kann sich der Weg zu einem rationellen Ganzseitenumbruch öffnen: Elektronisch gespeicherte Bilder und Texte werden dann auf dem Grossbildschirm zu ganzen Seiten «montiert», welche die Filmbelichtungsmaschine anschliessend – nach Korrekturen – als fertige Druckvorlage ausliefert.

Voraussichtlich werden solche Arbeitsplätze mit entsprechender Hard- und Software-Ausstattung grosse Investitionen erfordern. Hohe und effiziente Auslastung wird nur erreichbar, wenn ein gut ausgebildeter Spezialist den Seitenumbruch für möglichst viele Fachzeitschriften nach deren Richtlinien übernimmt.

Wie bei der elektronischen Texterfassung und Übertragung in den Satzrechner wird auch die Umstellung auf elektronische Bildverarbeitung nicht auf einen Schlag, sondern nach Schwierigkeitsgrad zeitlich über Jahre gestaffelt neben der herkömmlichen Verarbeitung erfolgen.

Sobald die Zuverlässigkeit des Ganzseitenumbruchs und die Investitionskosten eine Rationalisierung gewährleisten, wird der «Schweizer Ingenieur und Architekt» mindestens für einen Teil des Heftumfangs diese Neuerung ausnützen.

Adresse der Verfasser: *B. Peyer*, Dr.sc.techn. ETH/SIA, und *H. U. Scherrer*, dipl. Ing. ETH/SIA/-ASIC, Redaktion «Schweizer Ingenieur und Architekt», Rüdigerstrasse 11, Postfach 630, 8021 Zürich.

Persönlich

Werner Imholz 20 Jahre beim «Schweizer Ingenieur und Architekt»

Lieber Herr Imholz,

Vor 940 Heften, am 1. April 1966, sind Sie bei Werner Jegher und Adolf Ostertag, den Herausgebern der «Schweizerischen Bauzeitung» eingetreten, wohlgewappnet nach der Zeichnerlehre im Bereich Lüftung und Klima, praxiserprobt mit Ölheizungen und im Energiebereich.

Ein Dutzend Redaktoren, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter lernten Sie schätzen, Ihr untrügliches Gefühl für zeichnerische Darstellung, Fotos, Seitenanordnung – aber auch für die Menschen.

Mit unverwüstlichem Humor helfen Sie allen, trotz verzweifeltem Termin und vertrackter Situation jenes Heft und diesen Sonderdruck tatkräftig vor dem «Absturz» zu retten. Auch in den nächsten Jahrzehnten soll uns Ihr Wirken für die «Bauzeitung» weiter anstecken!

Ihr *B. Peyer*